

Neues Kleid für die Kapelle

Die Sanierungsarbeiten der Ökumenischen Bergkapelle auf dem Weissenstein beginnen bald. Neuerdings steht der Bau unter Schutz.

Judith Frei

Die Wolken ziehen vorbei und lassen immer wieder einen Blick auf das Tal frei: Die Aare sieht aus wie ein mäandrierender Silberfaden. Diesen Ausblick sieht man von der Ökumenischen Bergkapelle auf dem Vorderen Weissenstein (siehe Box rechts). Ihr Vorplatz ist aber momentan wegen des Baugerüsts wenig einladend, denn bald beginnen die Sanierungsarbeiten. Zuerst wird das Dach instand gesetzt. Weil es asbesthaltig ist, muss das Eternitdach komplett ersetzt werden. Ausserdem werden die Fenster mit Isolierverglasung ersetzt, und die kleine Kapelle bekommt einen neuen Anstrich.

Finanzielle Unterstützung von vielen Seiten

Die Kosten der Arbeiten belaufen sich auf über 60 000 Franken. «Das ist viel Geld für eine kleine Stiftung, wie wir es sind», erklärt die Präsidentin der Stiftung Ökumenische Bergkapelle Weissenstein, Anita Panzer. Damit die 40-jährige Kapelle nicht ihrem Schicksal überlassen wird und instand gehalten werden kann, sind verschiedene Stiftungen in die Bresche gesprungen. So finanziert beispielsweise die

«Ich war positiv überrascht, wir hatten keine Mühe, Unterstützungsgelder zu finden.»



Anita Panzer
Stiftung Bergkapelle

Stiftung für die Wiederherstellung solothurnischer Baudenkmäler von Paul L. Feser die Dachsanierung. Feser gehörte zu den ersten Stiftungsräten und Initianten der Kapelle. Aber auch die Denkmalpflege, verschiedene kirchliche Institutionen und die Regiobank beteiligen sich an den Kosten. «Ich war positiv überrascht, wir hatten keine Mühe, Unterstützungsgel-



Die Bergkapelle Weissenstein ist schon eingerüstet.

Bild: jfr

der zu finden», sagt Panzer dankbar.

Die 40-jährige Kapelle steht nun unter Schutz

In letzter Zeit musste einiges an der Kapelle erneuert werden. Wegen Wasser- und Feuchtigkeitsschäden wurden letztes Jahr die Fenster auf der Nordseite repariert, 2019 fiel die Innenrenovation an, bei der auch noch

eine neue Heizung eingebaut werden musste. Diese Arbeiten beliefen sich schon fast auf 20 000 Franken.

Für den zukünftigen Erhalt des Sakralbaus sei es wichtig, dass er unter Denkmalschutz steht, befand die Stiftung Ökumenische Bergkapelle Weissenstein. Dies ist, zur grossen Erleichterung der Stiftungspräsidentin, nun auch geschehen:

Am 1. Juni wurde der positive Regierungsratsbeschluss gefällt. In Zukunft wird die Kapelle unter kantonalem Denkmalschutz stehen. Unter Schutz werden nicht nur die Kapelle gestellt, sondern auch der Vorplatz mit dem Bodenmosaik. «Der kantonale Denkmalschutz steht uns beratend und auch finanziell zur Seite», sagt Panzer.

Auch noch während den Arbeiten wird man die Bergkapelle ohne Einschränkungen betreten können. Denn sie soll eine «offene Stätte der inneren Einkehr bleiben», wie es Panzer formuliert.

Jubiläumsfeier nach Abschluss der Arbeiten

Die Sanierungsarbeiten sollen bis im September spätestens abgeschlossen sein. Am 19. September, am Buss-, Dank- und Betttag, findet der traditionelle ökumenische Gottesdienst statt, bei dem die Römisch-Katholische, die Reformierte, die Christkatholische und die Evangelisch-Methodistische Kirche mitwirken. Dieses Jahr wird an diesem Anlass auch das 40-jährige Bestehen der kleinen Kapelle gefeiert. «Wenn es die äusseren Umstände erlauben auch mit Apéro», hofft Panzer.

Die erste Kapelle auf dem Hausberg

Die kleine Kapelle, in der ungefähr 70 Personen Platz finden, wurde im November 1981 im Rahmen der Feier «500 Jahre eidgenössischer Stand Solothurn» eingeweiht. Der Einsiedler Bruder Klaus war 1481 an den Verhandlungen zum Beitritt beteiligt, daher ist die Kapelle ihm gewidmet. Das «Bergkirchlein» ist die erste Bergkapelle auf dem Weissenstein. Das kann man dem Gutachten des Architekturhistorikers Michael Hanak entnehmen, das er für das Amt für Denkmalpflege verfasste. Dort steht weiter, dass der Architekt Pierre Hatz noch im Studium war, als er die Kapelle entwarf. «Ich habe diese Form gewollt, die vielleicht an betende Hände erinnert», schreibt Hatz. Das Gutachten beurteilt, dass der Sakralbau sich «gut in die landschaftliche Situation» anpasst. Insbesondere das Dach weise eine «expressive Formsprache» auf und hebe sich «klar von herkömmlichen Formen ab». Der Bau sei ein «wichtiger architekturgeschichtlicher Zeuge der Nachkriegsmoderne». (jfr)

Eine Weinbar für Flanierende an der Aare

Bei der neuen «Leporello Bar» unter der Kofmehlbrücke in Solothurn werden erlesene Tropfen angeboten.

Der Sommer hält langsam, aber sicher Einzug. In Solothurn bedeutet das: Raus an die frische Luft und rein in die Aare. Da liegt es nahe, dass sich an den Ufern dieses Treffpunkts zahlreiche Verpflegungsangebote angesiedelt haben. Der neuste Zuwachs: Eine Weinbar unter der Leporellobrücke im Westen der Stadt. Das kleine Häuschen steht zwischen «Kofmehl» und «Badmeister», direkt an der Aare und an der Fussgänger- und Veloroute zur Badi und zum Lido.

Betreiber ist das Wyhüsli aus Koppigen. Alexis Born und Luigi Tricario kuratieren dort in einem alten Psycher eine Auswahl von über 1000 Weinen. Diese suchen sie in ganz Europa zusammen und liefern sie an Privatkunden und Restaurants in der Region. «Der Auslöser war unser Partner und Produzent im Wallis, der uns gefragt hat, ob wir seine Weine etwas pushen könnten», erzählt Alexis Born.

Die Bar steht auf Privatgrundstück

Als Solothurner sei es naheliegender gewesen, hier etwas zu suchen, wo man eine Buvette betreiben könne. Gefunden habe man dann eine Lösung auf einem Privatgrundstück: Der Partner hat den Betreibern seinen Wagen zur Verfügung gestellt. Dafür schenken Tricario und Born seine Weine aus. Im Hauptangebot führt die «Leporello Bar» verschiedene Rot- und Weissweine. Auf der Karte



Luigi Tricario (l.) und Alexis Born freuen sich, ihren Gästen an der «Leporello Bar» ihre Weine verkaufen zu können.

Bild: crk

finden Gäste zudem auch Rosé oder Schaumwein, aber auch Bier aus der Region oder Apéro-Drinks. Die Weinbar richte sich an Flanierende und Durchreisende. «Wir verstehen uns klar als Zwischenstopp – man trifft sich bei uns zum Apéro, auf einen Absacker unterwegs», so Born. An der «Leporello Bar» finden Besucherinnen neben di-

versen Weinen auch regionales Bier, Drinks und Softgetränke. Gäste können das Trinkgut mitnehmen und an einem lauschigen Aareplätzchen geniessen. Dank Depotsystem kommt das Geschirr wieder zurück.

Luigi Tricario hofft, dass die Weinbar auch als Zufluchtsort für Solothurner oder Solothurnerinnen dienen wird, die dem

Trubel der Stadt mal entfliehen wollen. Ein «Treffpunkt für ein schnelles Apéro». Der Standort sei dafür schliesslich ideal: Die Vorzüge der Location hatte bereits der «Badmeister» für sich entdeckt, der sich nur wenige Meter entfernt befindet. Man wolle diesem aber nicht die Kunden abluchsen, so Tricario. «Wir sind wirklich für die Leute, die

auf dem Durchgang sind. Jene, die gemütlich einen ganzen Abend verbringen wollen, die suchen sicher einen anderen Ort.» Man sei auf den «Badmeister» zugegangen und habe das diskutiert, ergänzt Born. Man habe ein anderes Konzept, darum sei das kein Problem.

Christoph Krummenacher

Nachrichten

SVP unterstützt Walter und Schüpbach

Solothurn Die SVP der Stadt Solothurn unterstützt in der Wahl um das Stadtpräsidium Markus Schüpbach (FDP) und Pascal Walter (CVP) im Kampf um das Vize-Stadtpräsidium. Die beiden bürgerlichen Kandidaten seien geeignet, die Stadt sicher in die Zukunft zu führen, heisst es in einer Mitteilung. (mgt)

Büros Einwohnerdienste für einen Tag geschlossen

Solothurn Die Büros der Einwohnerdienste der Stadt Solothurn bleiben am Donnerstag, 10. Juni, ab 11.30 Uhr geschlossen. Der Pikettendienst für den Bereich Bestattungen ist über die Stadtpolizei gewährleistet. Am Freitag, 11. Juni, ist das Büro wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten offen. (mgt)

Opernklänge im Kino am Sonntag

Solothurn Morgen Sonntag, 6. Juni, wird um 11 Uhr im Kino Capitol die Zauberflöte von Wolfgang Amadeus Mozart gezeigt. Dabei handelt es sich um eine Aufführung auf der Seebühne am Bregenzer Festival. (mgt)

Märchenstunde im Museum Blumenstein

Solothurn Am Sonntag, 13. Juni, zwischen 10.30 und 11.30 Uhr wird der Märchenkreis Solothurn im Museum Blumenstein wieder Märchen erzählen. Alle Menschen ab 5 Jahren sind dazu eingeladen. Maskenpflicht gilt ab 12 Jahren. (mgt)